

Uwe Dammann

PAULE HAT JESACHT ...

Berliner Geschichten
über Paule,
Gott und die Welt

WDL-VERLAG BERLIN

Vorwort

S*chön' juten Tach,
Paule, det is meen fromma Arbeitskolleje. Der
jeht jedn Sonntach inne Kirche. Da macht der
ooch irjentwat mit. Er is jedenfalls een netta
Kerl und ick kann mich immer jut mit ihm üba
Gott und die Welt untahalten. Und worüba wir
so erzählt ham, det könnse hier nachlesn und
anhörn...*

„Geschichten von Paule“ erzähle ich seit 1996. Sie wurden im SFB (Berlin 88.8) und ORB (Antenne Brandenburg) als „Worte auf den Weg“ gesendet. Inzwischen gibt es über 50 Geschichten. 20 von ihnen sind in diesem Buch

und auf der CD zu finden. Sie möchten anreißen, etwas aufreißen, zum Gespräch anregen. Deshalb tun Sie sich den Gefallen und hören Sie nicht alle Geschichten hintereinander. Am Besten dürfte sein, Sie machen es sich gemütlich, laden sich ein paar Freunde ein und setzen die Gespräche über Gott und die Welt, die „ick mit Paule jeführt habe“ fort.

Nun ist dieses Buch nicht vom Himmel gefallen. Darum danke ich:

- Gott, der mit sich reden lässt und dessen Worte immer wieder Licht auf dem Weg sind,
- meiner Frau Cornelia und unseren Söhnen David und Christian, die das ganze Projekt freundlich und kritisch begleitet haben,
- Angelika Obert, Pfarrerin beim Evangelischen Rundfunkdienst Berlin. Sie hat mir geholfen, manchem Text noch Schliff zu geben,

- Bernhard Voß vom Studio des Evangelischen Rundfunkdienstes. Er hat dafür gesorgt, dass man sich die Geschichten auch anhören kann - ein echter Tonmeister,
- Karen Korge (Berlin). Sie hat mir bei der Herstellung der Textmanuskripte sehr geholfen,
- Carola Burgtorf (Heidelberg). Sie hat für die einzelnen Texte Bibeltexte zum Weiterlesen ausgesucht und Fragen gestellt, über die man alleine oder in einer Gruppe ins Gespräch kommen kann,
- Dr. Dietmar Lütz, WDL-Verlag. Er hatte die Idee, die "Geschichten von Paule" in dieser Weise herauszubringen. Und dass es nun vorliegt, ist seiner Beharrlichkeit zu verdanken.

Mein Respekt gilt den vielen "Paules" und "Paulinen", die in ihrem Alltag Zeugen der Liebe Gottes sind. Diese Menschen habe ich u.a. in

den Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden Berlin-Friedrichshain (Matternstraße), Berlin-Lichtenberg (Heinrichstraße) und Berlin-Lichterfelde (Marienplatz) kennen gelernt. Es gibt sie wirklich, die "Paules". Ihnen sei auch dieses Büchlein gewidmet.

Mein Wunsch ist es, dass Hörer und Leser Lust bekommen, dem alltäglichen Rhythmus der Welt ein fröhliches Lied des Glaubens zu pfeifen.

Uwe Dammann

Berlin, 1.2.2000

Übrigens:

Diese Produktion erscheint mit freundlicher Zustimmung des Senders Freies Berlin/Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg und in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Rundfunkdienst der Evangelischen Kirche in Berlin und Brandenburg.

Die Tonaufnahmen und Textdateien dürfen zum privaten Gebrauch und innerhalb kirchlicher Arbeit genutzt werden. Vervielfältigung für kommerzielle Zwecke oder im Internet ist nicht gestattet. Das Gleiche gilt für die Textdateien auf der CD.

Für findige PC-Benutzer: Auf der CD sind die Geschichten auch als Textdateien gespeichert. Sie können für den persönlichen Gebrauch ausgedruckt und verarbeitet werden. In einer Datei finden sie Anregungen, welche Bibeltexte zu den einzelnen Geschichten gelesen werden können und auch einige Fragen, die helfen sollen, wenn man die Geschichten als Einleitung für eine Gesprächsrunde benutzen möchte.

INHALTSÜBERSICHT

1. Gottes Sejen zum Geburtstach	1
2. Gott spricht zu Paule	5
3. Paule hat een Fisch am Auto	9
4. Liebe Sünde?	13
5. Freitag, der 13.	17
6. Warum lässt Gott det janze Elend zu?	21
7. Paule betet vor'm Essen.	25
8. Ob ick alte Leute kenne?	29
9. Meene Tochte hat'n Freund	33
10. Meen Sohn hat jeklaut	37
11. Mir sieht eena ins Herze?	41
12. Wenn Gott führt und det Fahrrad jeklaut wird.	45
13. "Sieben Wochen ohne" - ohne wat?	49
14. Die Wahrheit am Telefon.	53
15. Wat soll det mit den vieln Kirchen?	57
16. Jut informiert muss man sein!	61
17. Arbeitslosigkeit	65
18. Pflegevasicherung.	69
19. Asylanten sollten sich benehm, oda?	73
20. Der Kölner Dom	77
Nachwort	81

1.

Gottes Sejen zum Geburtstach

Neulich hatte ick Jeburtstach. Und alle Kollegen ham mir gratuliert und ham mir wat Nettet jesacht. Ooch meen Kolleje Paule. Det is een Fromma, also der jeht imma inne Kirche und

erzählt uns öfta mal, wat die da so machen. Und der is een ganz anständja Kerl.

Nu hattn mir die een allet Jute jewünscht, und die andern, dass'ick schön jesund bleibe, und meen Chef hat jesacht, dassa hofft, weita een so juten Mitarbeita zu ham und so weita. Und wat hat mir meen Kolleje Paule jewünscht? Gottes Sejen, hatta jesacht. Ick habe mir brav bedankt, und als wa mal alleene warn, hab'ick jefracht, wat det denn eijentlich is: Gottes Sejen. Meene Oma hat imma jesacht: An Gottes Sejen is allet jelejen. Na genau det isset, sacht Paule. Deshalb wünsch'ick dir ja ooch Gottes Sejen, weil daran allet jelejen is. Na, nu weeß ick aba ooch nich mehr. Sejen is, sacht Paule, wenn ick gloobe, dass Gott dir Jutet tut. Gottes

Sejen bedeutet, dass Gott bei dir is. Na, nu aba vorsichtig, hab ick jesacht. So per Du bin ick ja jar nich mit'm liem Gott. Der hat doch bestimmt jenuch damit zu tun, sich um seine Leute zu kümman. Nee, sacht Paule, und ick wusste schon, jetzt kommta mir wieda mit so'm Bibelspruch: Der Herr lässt seine Sonne uffjehn üba Böse und Jute und lässt regnen üba Jerechte und Unjerechte. Wat willst'de denn nu damit sagen, fraje ick. Du bist wohl der Jute und Jerechte und ick der Böse und Unjerechte? Da hat er jelacht. Nee, det jeht nur darum, dass Gottes Sejen ooch den Menschen jilt, die nich so richtig oder jar nich glooben. Gott is bei denen ooch. Det wäre nur schade, dass ville Menschen det nich merken, dass'se Je-segnete sind.

Naja, saje ick zu Paule, dann is ja wohl mit dem Begriff "Sejen" eijentlich nur zusammengefasst, wat die andern mir jewünscht ham. Nich janz, sachta. Die eenen wünschen Glück, die andern Jesundheit, die nächsten een Sechsa im Lotto. Aber wat is, wenn'de keen Glück hast, nich jesund bist, nischt jewinnst? Dann habe ick keen Sejen, sage ick. Falsch, sachta, wenn'de dann imma noch Freude am Le'm hast, oder trotzdem, det is Sejen. Und wenn'de dann weeßt, dass Gott die Sonne über dir uff-jehn lässt und ooch den Rejen üba dein Le'm schickt, dann isset Sejen.